

Er scheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährlich in Welzheim  
bet der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
37 fr.,  
auswärts  
45 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.



Er scheint  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag und Sonntag.

Preis  
vierteljährlich in Welzheim  
bet der Redaktion  
29 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
37 fr.,  
auswärts  
45 fr.

Einrückungsgebühr  
die dreispaltige Zeile oder  
deren Raum 2 fr.

Zugleich

# Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 2.

Welzheim, Sonntag den 5 Januar

1868.

Bestellungen auf den  
**Boten**  
vom **Welzheimer Wald**  
können fortwährend gemacht wer-  
den: auswärts bei den betreffen-  
den Boten, Postämtern und Eisen-  
bahnstationen, in hiesiger Stadt  
bei der Redaktion selbst.

## Neueste Nachrichten.

Paris, 2. Janr. Das Wochenbulletin des Abendmoniteur sagt: Das Jahr beginnt unter günstigen Auspicien. Der Friede ist an keinem Punkt Europas gestört. Es besteht die Hoffnung, daß die schwebenden Fragen auf diplomatischem Weg in zufriedenstellender Weise gelöst werden. Dank der Klugheit der Völker und der Regierungen. Die Lehre vom Jahre 1867 wird nicht verloren sein. Die anarchischen Versuche in Spanien, England und Italien haben ihre gerechte Züchtigung in dem gesunden Sinn der Bevölkerungen gefunden. Die jüngsten Berathungen der Kammern bezeugen ein inniges Einverständnis zwischen Land und Regierung. Außerhalb Frankreichs ist unser Einfluß zur Aufrechterhaltung des europäischen Friedens und der allgemeinen Interessen angewendet worden. Die Sache des Papstes wurde energisch unterstützt, weil sie die Sache der Gerechtigkeit und der Verträge war. Das Papstthum und die italienische Regierung reagirten gegen revolutionäre Excesse, die in ihrer Weiterverbreitung für die Halbinsel traurige Folgen gehabt hätte. Alle Mächte sind

Wegen des Erscheinungsgesetzes erscheint das nächste Blatt am Dienstag Abend.

eingeladen, durch ihre moralische Autorität und ihren gemeinschaftlichen Rath das Veröhnungswert zu erleichtern. Die Regierung hofft, daß die Erfahrung den praktischen Werth ihrer Vorschläge bewähre.

Florenz, 2. Jan. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Lösung der Cabinetkrisis noch heute erfolgen werde.

Wegen starken Schneefalls sind die Posten heute ausgeblieben.

Paris, 3. Jan. Die „Patrie“ kündigt an, daß nach den letzten über das Conferenzprojekt stattgefundenen Bourparles die Ver- tagung der Verhandlungen mit allseitigem Einverständnis beschlossen ward.

Wien, 3. Jan. Die officöse „Correspondenz Schweizer“ meldet: Baron Werther überreichte dem Kaiser am Neujahrstage sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter des norddeutschen Bundes.

Nach einer Kundmachung des Reichs- finanzministers v. Becke hat das Reichs- finanzministerium am 1. Januar seine Amt- thätigkeit angetreten. — Die „N. fr. Presse“ meldet: Anlässlich der von Seiten Mon- tenegro's an die Pforte gestellten Forderung eines Seehafens wurden von Oesterreich Vermittlungsschritte unternommen. Der Stadthalter von Dalmatien, Baron Philipo- wich, reiste nach Cetinje, wo er eindring- liche und beruhigende Vorstellungen machte. Seitens des französischen Cabinets sind durch den französischen Consul in Sarajewo die gleichen Mahnungen an den Fürsten Nico- laus gelangt.

Dublin, 3. Jan. Die Militärbehörden haben verordnet, daß im Süden Irlands die strengsten Vorsichtsmaßregeln etgriffen werden sollen.

Strathnairn hat sich in einer besondern Mission nach Cork begeben. Die Garnison daselbst wurde verstärkt und ist der Hafen Queenstown von Patrouillebooten bewacht. Aus den Martellothürmen wurde das Pul- ver fortgeschafft, und werden zwischen dem Hafen und den Schiffen Leuchtsignale ge- geben.

Einige unbedeutende Verhaftungen haben gestern in Cork stattgefunden.

## Württemberg.

Stuttgart, 3. Januar. Stuttgart zählt eine Einwohnerzahl von 70,000 Seelen. Von den zur politischen Gemeinde Stuttgarts gehörigen Weilern Gablingen, Heselach und Berg sind die beiden letztern durch geographische Lage auch äußerlich mit Stuttgart verbunden und so zu sagen nur Vorstädte von Stuttgart. Mit Ein- rechnung dieser Weiler zählt die Hauptstadt etwas über 75,000 Einwohner. Der rasche Aufschwung der Stadt steht mit der Entwicklung des Eisen- bahnnetzes in untrennbarem Zusammenhang. Noch im Jahre 1854 zählte Stuttgart nur 38,000 Einwohner. Wenn die Jahreszahl den Ablauf des Jahrhunderts zeigt, wird Stuttgart auch mit Cannstatt zu einem zusammenhängenden Ganzen verbunden sein. Das Häusermeer wird von Heselach bis an den Kurjaal reichen und eine Aus- dehnung von mehr als 2 Stunden Länge haben. Daß die Einwohnerschaft sich bis dahin auf 150,000 Seelen erhöht haben wird, ist ein ein- faches Rechenexempel.

Stuttgart, 3. Janr. Wie wir hören, ist man im Ministerium des Innern gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Gesetzes-Entwurfes über einen Verwaltungs-Gerichtshof beschäftigt. Dieser Gerichtshof soll nach der neuesten Anlage des Organisations-Entwurfes ein für sämtliche Departements gemeinsamer Gerichtshof für Streitigkeiten aus dem öffentlichen Rechte werden und soll in dieser Richtung den bisherigen Geheim- rath ersetzen. Wir kommen auf den Gegenstand zurück.

Ueber die 49. Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom Dienstag den 31. Dezember können wir uns um so kürzer fassen, als die Ver- handlung kaum 10 Minuten dauerte. Das Ge- setz, betreffend die Kraftlos-Erklärung der Wechsel und der in Art. 301 und 302 des Handels- gesetzbuches bezeichneten Papiere, wurde ohne Dis- cussion angenommen. Hieran anknüpfend bemer- ken wir, daß es in hohem Grade wünschenswerth wäre, wenn die Ständeversammlung den ihr vor- gelegten Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des Departements des Innern, noch zur Erledig- ung bringen würde. An diesen Gesetzentwurf schließt sich, wie wir hören, eine ganze Reihe von weiteren reformirenden Gesetzen an, die alle in Folge der gewonnenen neuen Grundlage noth- wendig werden. Wir erinnern unter Anderem an das Polizeitrafgesetzbuch, an das Landeskul- turgesetz, an die Regelung der Feldpolizei, an das schon fertige Baugesetz, an die Regelung des Waidwesens, Ablösung der Waidrechte, etc.

Ende des vergangenen Jahres ist der diesseiti- gen Regierung vom schweizerischen Bundesrathe die Mittheilung geworden, daß in der letzten Ses- sion

sion die Verträge, betreffend die Schifffahrts- und Hafenanordnung für den Bodensee und den Rhein bis Schaffhausen, die vorgangenen Herbst mit den Bodensee-Nier-Staaten geschlossen werden, von der schweizerischen Bundesversammlung genehmigt worden und daß die Schweiz zu Auswechslung der Ratificationen bereit sei.

Laut einer Correspondenz der Neckarzeitung ist der als tüchtiger Geschäftsmann und sorgsamer Familienvater in weiteren Kreisen bekannte Wirth D. von Oberböhringen bei der Pfarrwiese am Waldebrände unweit des Türheimer Wegs von dem eigenen Sohne Morgens, am 28. Dez. erfroren gefunden worden.

Nach den angestellten Berechnungen kommt denaturirtes Steinsalz per Centner nicht höher als 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. zu stehen, selbst wenn es bis nach der Bodensee-Gegend verführt werden muß. Das ist nun für die Landwirthe von sehr großem Werthe: sie können mit der bisherigen Ausgabe mehr als das Doppelte erreichen. Das Salz hat bei der Fütterung einen so großen Werth, daß ein Schweizer Sprichwort sagt: „Hundert Pfund Salz geben hundert Pfund Schmalz“. Bei der Düngung ist das Salz nicht bloß von vortrefflicher Wirkung, insbesondere auf moosigen Wiesen, sondern dasselbe wirkt auch sehr günstig für Auflösung anderer Düngstoffe, z. B. Knochenmehl, Kalkstein.

**Stuttgart, 4. Jan.** In der im Ganzen ruhig abgelaufenen Neujahrnacht sind vier Personen wegen verbotwidrigen Schießens und emer wegen Abbrennen einer Rakete verhaftet worden.

Da die lang ersehnte Oper, die „Afrikanerin“ verschoben, so hat die Münchener Sing- und Spielhalle Hackelsperger und Magstadt es übernommen, dieselbe am nächsten Sonntag in der Parodie, jedoch ohne Schiff, zur Aufführung zu bringen.

Die Winterbaugewerkschule erfreut sich einer von Jahr zu Jahr steigenden Frequenz; heuer zählt dieselbe 598 Besucher.

Die frühere Landjägerkaserne ist jetzt vom k. Stadtgericht bezogen, indem ein Theil des Gebäudes zu Kanzleien verwendet wird und die frühere Wohnung des Stations-Kommandanten dem Stadtgerichtsdienere eingeräumt ist.

Während gestern bei 13 bis 15 Grad Kälte der Weinstock in Gefahr war, schneit es jetzt nach Herzenslust, so daß bis nächsten Sonntag Nachmittag wieder eine große Kinderschlittensahrt — diesmal in Verbindung mit dem Kindertheater — arrangirt werden kann. Der große Schneefall erinnert uns jedoch, außer diesem, auch daran zu mahnen, daß hiedurch die armen Vögel in Gefahr und der Hilfe der barmherzigen Menschen zu empfehlen sind.

Se. Excellenz der Staatsminister Frhr. von Neurath hat dieser Tage sein Schloß und Gut Lutzburg bei Romanshorn an Hrn. Kantonsrath Kurti von Norschach um eine sehr ansehnliche Geldsumme und gegen Austausch einer im Württembergischen gelegenen Ziegelfabrik nebst Ländereien verkauft.

Der von seiner Gemeinde hochgeschätzte Herr Pfarrer Boffert in Möhringen, W.A. Stuttgart, ist am Montag mit Tod abgegangen. Als Ursache des Todes wird von den Ärzten eine durch den Stich einer Hornisse herbeigeführte Blutvergiftung angegeben.

In Jahre 1867 sind in Württemberg 9 $\frac{1}{2}$  Meilen Eisenbahnen dem Betrieb übergeben worden; hievon kommen auf die Bahnstrecke Gorb-Zhalheim 4 $\frac{9}{10}$  und auf Hall-Grailsheim 4 $\frac{6}{10}$  Meilen.

In Cannstatt herrscht so große Gasnoth, daß den Bürgern angekündigt wurde, der Gashahnen werde am 2. Januar abgesperrt werden. Da sieht es schon aus!

Die Maschinenfabrik Esslingen hat im Jahre 1866 60 Lokomotiven gebaut, 200 Wagen und eine große Anzahl eiserner Brücken. Außer 5 pSt. Zinsen wird noch eine Dividende vertheilt. Die Zahl der Arbeiter beträgt 1300. Für die nächsten zwei Jahre sollen bereits für 3 $\frac{1}{2}$  Millionen Gulden Aufträge da sein. Die für Indien bestellte Lokomotive ist in Paris mit der goldenen Medaille prämiirt worden.

### Deutschland.

**München, 31. Dez.** Die Thatsache, daß die Vereinbarungen der letzten Wehrconferenz, die schon am 20. d. hätten ratificirt sein sollen, bayerischer Seits die Ratification noch immer nicht erhalten haben, zeigt wiederholt, wie schleppend der Geschäftsgang in unserem Lande ist. Seit zwanzig Tagen prüft das k. Cabinet die dort gefaßten Beschlüsse und kommt mit seinen Erkundigungen und Scrupeln noch immer zu keinem Entschlusse.

Die Hochzeit des Prinzen Ludwig mit der Sächsischen Prinzessin wird in den letzten Tagen des Carnivals stattfinden.

Als Candidat für das Zollparlament wird Herr Graf Tauffkirchen in Vorschlag gebracht.

**Berlin, 1. Jan.** Ueber die Behandlung der Soldaten durch ihre Offiziere hat sich in diesen Tagen der Commandeur des Gardecorps, Prinz August von Württemberg, seinen Offizieren gegenüber in einer so energischen Weise ausgesprochen, daß man sich davon erheblichen Erfolg verspricht und namentlich eine Milderung der oft wegen der unbedeutendsten Kleinigkeiten zuerkannten Arreststrafen erwartet; das Auftreten des Prinzen hat in der hiesigen Bevölkerung lebhaften Beifall gefunden.

**Berlin, 2. Jan.** Bei dem gestrigen Neujahrsempfang begrüßte Feldmarschall Wangel den König als Bundesfeldherrn. Der König sprach darauf sein Vertrauen in die Tüchtigkeit der Armee aus und seine feste Zuversicht in ihre friedliche Weiterentwicklung.

**Mainz, 1. Jan.** Aus dem „Abendblatt“ erfährt man, daß „mit Genehmigung des Ministeriums [?] ein deutscher Offizier der päpstlichen Armee“ in Straßburg ein Werbebureau „für Deutsche“ errichtet hat, um demnächst in Rom „zwei deutsche Bataillone“ zu bilden.

**Wien, 1. Jan.** Die „Debatte“ erklärt, gegenüber der Meldung eines auswärtigen Blattes, daß zwischen den Westmächten und Oesterreich betreffs Serbien Einverständnis herrsche.

**Wien, 2. Jan.** Ein Privattelegramm des „Tagblatts“ meldet: Die Pforte habe beschlossen, den Cabineten eine Darlegung zuzusenden, worin die Gründe ihres Verhaltens entwickelt würden. Es verlautete, die Pforte sei zu weitgehenden Zugeständnissen in der candidatischen Frage, insbesondere zur Einsetzung eines christlichen Statthalters mit ausgedehnten Befugnissen, bereit.

### Ausland.

**Paris, 31. Dez.** Gesetzgebender Körper. Bei Art. 5. des Militärorganisationsgesetzes entspinnt sich eine lange Debatte über die militärische Brauchbarkeit der Nationalgarde. Thiers stellt auf, daß die Nationalgarde nur auf dem Papier bewaffnet sei. Besser wäre es, das, was dieselbe kosten solle, für die active Armee zu verwenden, denn der Krieg, den man aufnehmen müsse, werde in erster Linie ein Angriffskrieg sein. Niel spricht sich für die Beibehaltung der Nationalgarde aus. Die festen Plätze erforderten allein 350,000 Mann. Ob man sie wohl der Armee entziehen solle? Nein. Das sei der Entstehungsgrund für die Nationalgarde. Nun müsse man aber heutzutage schlagfertiger sein, als jemals. Die Nationalgardien seien weniger kostspielig. Der Art. 5, der sich auf die mobile Nationalgarde bezieht, wird mit 210 gegen 44 Stimmen angenommen.

**Paris, 1. Jan.** Graf v. b. Goltz wird morgen nach Berlin abreisen und erst nach acht Tagen hierher zurückkehren!

**Paris, 2. Jan.** Folgendes ist der Wortlaut der kaiserlichen Ansprache an das diplomatische Corps: „Ich schätze mich glücklich, das neue Jahr, wie immer, umgeben von den Vertretern aller Mächte zu beginnen und Ihnen wiederum meinen Wunsch kundgeben zu können, mit den auswärtigen Mächten die besten Beziehungen zu bewahren. Ich danke Ihnen für die guten Wünsche, welche Sie für Frankreich, für meine Familie und für mich darbringen.“ Der Kaiser antwortete dem Erzbischof von Paris auf dessen Ansprache: „Die Wünsche, die Sie für die Kaiserin, den kaiserlichen Prinzen und für mich hegen, rühren mich tief. Sie entstammen einem edlen Herzen. Ich weiß, daß Sie die Interessen der Religion von denen des Vaterlandes und der Civilisation nicht trennen.“

**Florenz, 31. Dez.** Scialoja hat den Auftrag zur Neubildung des Cabinets erhalten und gestern dem Könige Vorschläge gemacht. Man glaubt, daß Scialoja das Portefeuille der Finanzen übernehmen werde, falls seine Cabinetsbildung gelingt.

**Florenz, 1. Jan.** Bei Gelegenheit des Jahreswechsels empfing der König Deputationen des Senats, der Kammer, des Ministeriums, des Magistrats der Municipalität und der Armee. In Erwiderung auf die Glückwünsche der Kammer drückte der König sein Vertrauen auf die Zukunft aus. Die Lage Italiens habe sich in letzter Zeit verbessert. Der König hofft, daß die Kammer sich so verhalten würde, daß es möglich sei, zu regieren und die Reformen auszuführen, die das Land seit lange erwarte.

Herr v. Uedom ist gestern als Vertreter des norddeutschen Bundes empfangen worden.

**Napoli, 30. Dez.** Das „Giornale di Napoli“ vom 27. Dez. meldet, daß in der letzten Nacht der Vesuv seine Eruption fortgesetzt hat unter heftigen Stößen, die selbst in Neapel die Fensterscheiben klirren machten. Die Lava läuft in mehreren Strömen herab und hat sich namentlich in den Pinnos bei Cavalli ergossen.

**Haag, 2. Jan.** Die niederländische Regierung hat jetzt die französische Konferenz Einladung angenommen und die Besichtigung derselben zugesagt.

**London, 31. Dez.** Von St. Thomas liegt ein Brief des diesseitigen geschäftsführenden Consuls Lamb (zugleich Lloyd's Agent dort) vor, der von dem Zustande der schwer heimgesuchten Insel viel Trauriges mittheilt. Die Erdstöße dauerten bis zum 13. d. (Datum des Schreibens) fort, hatten zwar im Ganzen seit dem 19. Nov. an Heftigkeit nachgelassen, doch erfolgte am 1. d. abermals eine heftige Erschütterung, die wieder mehrere Gebäude dem Einsturz nahe brachte. Seitdem folgten die Stöße schwächer und in geringerer Zahl, etwa 5 bis 6 täglich. Erst am 12. that wieder ein wirkliches Erdbeben erheblichen Schaden und machte die meisten noch stehenden Gebäude unsicher. Unter den Einwohnern, die aus Furcht vor weiterer Zerstörung noch immer im Freien unter Zelten campiren, ist das gelbe Fieber wieder ausgebrochen, welches unter Andern auch den amerikanischen Admiral und Stations-Commandanten Palmer dahingerafft hatte. Viele günstige Jahre werden nach der Ansicht des Consuls nothwendig sein, um die erlittenen schweren Verluste wieder auszugleichen.

**London, 31. Dez.** In Merthyr-Tydvil (Süd-Wales) wurden heute acht Fenier verhaftet, darunter angeblich zwei Capitäns.

In Innern des Staates Newyork wurden gestern Erdstöße verspürt.

In einer Mittheilung an den mexicanischen

Congress sprach sich Quarez sehr anerkennend, betreffs der moralischen Unterstützung, aus, welche die benachbarten Staaten bei Niederschlagung der europäischen Intervention leisteten, und erklärte, daß Mexico niemals eine Erneuerung europäischer Beziehungen nachgesucht habe.

## Unterhaltendes.

### Das Bäschen vom Lande.

Eine Familiengeschichte von Otfried Nylus.

1.

Vor dem stattlichen Landhause des Fabrikanten Balder war an einem trüben Nachmittage im Spätherbste ein geschäftiges Treiben zu sehen. Ein Tapezier mit mehreren Arbeitern war damit beschäftigt, die Vortreppe des Hauses mit einem Zelte zu überdachen und die Treppenstufen mit weichen Teppichen zu belegen. Der Gärtner des Herrn Balder aber stellte seine hohen Camellien-, Rhododendren und Magzen-Pflanzen, welche einen wunderschönen Borrath von Blütenknospen angefüllt hatten, starr in Reihe und Glied längs der Fronte des Hauses auf, um die kahlen Wände des Sockels und des Erdgeschosses zu maskiren, und zog die Stirne ganz finster und kräus, wenn er sah, wie gleichgültig und unsanit die sorglich gehegten und gepflegten Schätze seines Gewächshauses hier von den Arbeitsleuten behandelt wurden, welche Hunderte von extemporirten Gaslampen und Flämmchen dazwischen anbrachten.

„Wollt ihr wohl Sorge tragen, daß ihr mir keine Zweigspitze und keine Knospe abbrückt, ihr Schlingel!“ rief er. „Das dumme Volk weiß freilich nicht, was für eine Mühe es macht, solch eine Camellienpflanze heranzuziehen und recht schön bestockt und von Blütenknospen schwer zu machen! Aber diese meine Preispflanzen in einer Oktobernacht hier in's Freie stellen zu lassen, wo sie jeder Unbill der Witterung ausgesetzt sind, das kann meiner Treu auch nur solch einer hochmüthigen eigenjüngigen Person einfallen, wie unsere Madame! . . . Ja, wenn's meinethalben noch in der Hausflur und auf den Treppen wäre!“ setzte er sein mürrisches Selbstgespräch fort, „da hätte es am Ende noch einen Sinn, Camellien zur Decoration zu verwenden! Aber in einer Oktobernacht hier im Freien! Na, dieser Uebermuth und diese Ueppigkeit kennen keine Grenzen! Wenn es da nur nicht wahr wird, „Hohnmuth kommt vor dem Fall“. — Tausendelement! Kerl, was hast Du mir gemacht? Nun ist die ganze herrliche Pflanze zum Teufel, und es war eine meiner schönsten, mein einziger Primes of Wales!

Das Unglück war schon geschehen, und vergebens schlennderte der Gärtner muthentbrannt die Scherben des Topfes hinter dem Zimmergesellen her, der die Pflanze mit einer Bohle umgerannt und ihre ganze Krone zerrissen, dann aber sich eilends davon gemacht hatte. Dem Gärtner blieb nichts übrig als die verstümmelte Pflanze in die eine Hand zu nehmen und mit der andern die Scherben aufzulehen, die den sorglich gezeichneten Kiesweg verunzierten. Aber dem Manne standen die Thränen des Mergers und Großes ordentlich in den Augen.

„Guten Tag, Zirkler!“ rief jetzt ein dicker Herr von behäbigem Aussehen über den niedrigen Eisenzaun herüber, welcher den Garten vor dem Hause von der Straße trennte. „Ihr habt wohl viele von euren immergrünen Kalthauspflanzen übrig, daß ihr sie zur Decoration des Gartens verwendet? Wie?“

„Schön'n guten Abend, Herr Schwend,“ derseigte der Gärtner mit mürrischem Gruß. „Sie

dürfen mir glauben, daß ich's nicht gern that; aber wer kann mit den den Frauensleuten rechten? Die Madame hat es einmal verlangt, und ich wehrte mich vergebens mit Händen und Füßen, — am Ende mußte ich doch nachgeben, denn sie brachte mir's schriftlich vom Herrn!“

„Das glaub' ich!“ lachte Herr Schwend. „Was würde der alte Gottfried Balder nicht unterschreiben, nur um seinen unerfättlichen Hausdrachen zufrieden zu stellen. Na, und von den Camellien versteht er nichts — sind ja keine Calicos und Twiste! Aber schade, ewig schade um die herrlichen Pflanzen! Wenn es nur heute Nacht nicht hell wird und keine Reisen gibt, sonst ist all' eure Mühe vor die Hunde gegangen, Zirkler! Seht, Alter! das habt Ihr davon, daß Ihr hier geblieben seid, allen meinen Anerbietungen zum Troste! Ich wüßte eure Kunst besser zu würdigen.“

— „Was nicht ist, kann ja noch werden, Herr Schwend!“ erwiderte der Gärtner. „Ich hab's jetzt selber satt in diesem Dienste, und zu Ostern geh' ich. Der Uebermuth wird mir hier nachgrade zu groß, und mir schwant: es kann nicht so fortgehen. Der Krug geht so lange zum Brunnen bis er bricht, und unser Herrgott läßt keine Bäume in den Himmel hinein wachsen!“

„Gewiß nicht, Zirkler. Aber was für ein Fest wird denn heute gefeiert, daß Ihr Euch hier so gar entseßlich anstrengt?“

— „Bah, das werden Sie wohl so gut wissen als ich, Herr Schwend. Die ganze Stadt schwagt ja von dem Ball; an die zweihundert Gäste seien geladen, hör' ich. Die Madame soll geäußert haben, sie lasse sich's tausend Thaler mehr kosten als sonst, aber noch in Jahren müsse von dem Valle geredet werden, den sie ihrem Neffen Robert zu Ehren gebe.“

Herr Schwend schüttelte den Kopf mißbilligend und sagte: „Aha! dahinter steckt was; aber wenn der alte Lukas Balder das wüßte, des Roberts Vater, so würde er die Nase nicht wenig rümpfen über eine solche tolle Verschwendung, was meinst Du, Klobe?“

„Tausend Thaler mehr?“ wiederholte das kleine hagere Männchen, welches mit dem dicken Fabrikherrn gekommen war. „Das sind ja just die Zeiten zu solcher Geldvergeudung, und der alte Balder hat die Tausende wohl auch nicht so überflüssig, soll' ich meinen. Man munkelt so allerlei, und die Frankfurter Banquiers könnten manches Lied pfeifen, das hier nicht von den Dächern gesungen werden dürfte.“

— „Na, und auch nicht hier auf der Straße vor Balder's Haus und Leuten, alter Junge!“ fiel Schwend seinem Begleiter tadelnd in's Wort.

„Was geht es uns an, wie er's treibt! Jeder trägt ja seine eigene Haut zu Markte, und ob schon ich nicht des alten Gottfrieds Freund bin, so dauert mich der arme Kerl doch, daß er Jahr aus Jahr ein nur sich plagen und hasten und sorgen muß, um das schöne Geld aufzutreiben, das seine Weibslente mit vollen Händen aus dem Fenster werfen!“

„Das geschieht ihm ganz recht — wird's noch büßen müssen, der Schwachkopf!“ sagte Klobe schadenfroh. „Solch ein Narr sein! sich solch ein Weib über den Kopf wachsen lassen! Wie sie sich bläht und spreizt, als ob nicht jedes Kind wüßte, daß sie seiner Zeit in Berlin nur Plätterin gewesen ist, die hochfeine elegante Frau Commerzienrätthin Balder!“

(Fortsetzung folgt.)

### Mannigfaltiges.

(Mord wegen zwei Gulden). Man meldet aus dem oberösterreichischen Efferding, 24. Dez.: Auch Oberösterreich fängt mich an, seinen Beitrag zur Chronik des Ungehenerlichen zu liefern. Beim Hochwasser der vorigen Woche sah ein Tagwerker

im Wasser einen weißen Gegenstand schwimmen und machte Anstalten, denselben mittelst eines Hakens ans Land zu ziehen. Als dieser Mann bei näherer Besichtigung in dem erwischten Gegenstande einen mit einem Hemde bekleideten menschlichen Leichnam erkannte, lief er davon, um im Dorfe Anzeige zu machen. Dort wurde ihm nur bedeutet, daß er sich ja nicht weiter mit der Sache befassen, sondern zuerst dem drei Viertelstunden entfernt wohnenden Gemeindevorstande Anzeige machen solle. Als dann in Gegenwart des Gemeindevorstandes die Leiche an das Land gezogen worden war, erkannte man sogleich in ihr einen seit vier Wochen vermißten Burschen und ein Anwesender erklärte, zu wissen, daß die Kleider desselben in dem Besitze eines anderen siebzehnjährigen Burschen im Dorfe sich befänden. Auf diese Aussage wurde sogleich nachgeforscht und die Kleider wirklich in der Truhe des Burschen vorgefunden, der hierauf alsbald folgendes Geständniß ablegte: Der als Leiche Aufgefundene schuldete dem in dessen Besitz die Kleider vorgefunden wurden, zwei Gulden. Bei einer Begegnung Weiber an einem der letzten Tage des Novembers kam es über die Aufforderung zur Abtragung der Schuld zu einer Raserei, die damit endete, daß der Gläubiger den Schuldner ermügte. Als der Mörder sein Opfer nun todt daliegen sah, zog er, um sich zahlhaft zu machen, diesem die Kleider bis auf das Hemd aus und warf den Leichnam ins Wasser.

(Ein Postwagen von Wölfen angefallen.) Aus allen Theilen Ungarns laufen Berichte über einen außerordentlich strengen Winter ein, der in dem Maße herrscht, daß sich in manchen Gegenden Wölfe zeigen. So wird dem „Hon“ aus S.-U. Ujhely geschrieben, daß in der Nacht des 23. December zwischen der genannten Stadt und Tokai der Postwagen von Wölfen angefallen wurde. Der Rutscher besaß Geistesgegenwart genug, um ein Pferd den Bestien hinzupferren und nur mit Einem Pferde die Fahrt fortzusetzen.

### Verloosungen.

Darmstadt, 2. Jan. Bei der heutigen Ziehung der großh. hessischen 50-fl.-Loose wurden folgende Nummern und Gewinne gezogen: Nr. 40729 10,000 fl., Nr. 24989 127458 18238 110476 19819 und 55980 jede 1000 fl.

### Für Hausfrauen.

Bekanntlich ist die Baumwollkultur während des amerikanischen Krieges sehr vernachlässigt worden und die Ausfuhr des Borraths in Baumwolle wurde noch obendrein durch die Blockade der südamerikanischen Häfen unmöglich gemacht. So kam es, daß wir mehrere Jahre so theure und dabei sehr geringe Baumwollgarne hatten und unsere Hausfrauen waren durch den unverhältnismäßig hohen Preis genöthigt, ihren Bedarf durch größere Produktion in Hanf und Flach zu verschaffen. Nachdem nun aber die Zeit eingetreten ist, daß in Amerika wieder der Baumwollkultur besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird und der europäische Markt über Millionen Baumwollballen zu verfügen hat, so haben die Preise den früheren Standpunkt wieder erreicht und dürfte es im Interesse jeder Hausfrau sein, das theure Setze nun zu sparen und sich dagegen mit billigem Baumwollgarn zu versehen.

# Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

An die Gemeindebehörden.

Die Vorsteher derjenigen Gemeinden, welche um Staatsbeiträge zu den Kosten des Schneebahns im Winter 1867/68 auf Staatsstraßen und Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr bitten wollen, haben die nach dem vorgeschriebenen Formular ausgefertigten Verzeichnisse längstens bis 1. Mai d. Js. an das Oberamt einzusenden.

Den 3. Januar 1868.

Königl. Oberamt.

Eisenbach.

Welzheim.

## Namens-Änderung.

Der Bauer Johannes Wörner von Baldhausen hat um die Erlaubniß gebeten, dem ihm von seiner Ehefrau beigebrachten Kinde Eva Maria Paul seinen Familien-Namen beilegen zu dürfen.

Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß zu dieser Namens-Änderung von der K. Kreisregierung Erlaubniß gegeben werden wird, wenn nicht innerhalb der Frist von drei Monaten begründete Einsprache hiegegen bei dem Oberamte erhoben werden sollte.

Den 3. Januar 1868.

Königl. Oberamt.

Eisenbach.

Nebst Welzheim.

## Holz-Verkauf.

Am 15. d. Mts. aus den Staatswäldungen Forst, Gläserwand, Salbengehren: 4 tannene Baustämme, 405 Nadelholzstangen von 7—40' Länge, 4 1/2 Alstr. buchene Scheiter, 1 1/2 Alstr. dto. Prügel, 3/4 Alstr. hirsene Prügel, 11 1/2 Al. Nadelholzscheiter, 11 1/2 Alstr. dto. Prügel, 2990 unaufgebundene Wellen meist Nadelstreu.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr an der Kreuzstraße im Forst.

Lorch den 1. Jan. 1868.

Königl. Forstamt.

Paulus.

Blüderhausen.

## Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd kommt am Dienstag den 7. Januar d. J.

Nachmittags 4 Uhr

im Wege des Ausschreibens auf 3 Jahre hier zur Verpachtung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. Dezember 1867.

Schultheißenamt.

Geiger.

## Privat-Anzeigen.

Welzheim.

## Pferde-Loose von Ellwangen

à 30 fr. per Stück bei

Kaufmann Seitz, jr.

Welzheim.

## Pfandscheine, Tagbücher, Stats, Bollmächten u.

sind zu haben in der

Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Welzheim.

## Geburtsbrief, Tauf-, Todten- u. Leichen-Scheine

empfiehlt die

Unterzuber'sche Buchdruckerei.

Jede Woche gibt es Gelegenheit

## auf Dampf- und Segelschiffen nach Amerika

zu den billigsten Preisen bei dem



concessionirten Agenten:

C. G. Brenninger in Rudersberg.

## Die C. T. Unterzuber'sche Buchdruckerei in Welzheim

empfiehlt sich zur Anfertigung von Druckerarbeiten aller Art für den amtlichen Gebrauch und Privatverkehr, und bringt zugleich ihr Lager von amtlichen Formularen unter Zusicherung billiger Preise in empfehlende Erinnerung.

## Bahnweh-Leidenden

empfiehlt als sicher wirkend feine

## Gold-Tinktur gegen Zahn-Schmerz

von hohlen Zähnen sowohl, als auch von rheumatischem Schmerz (Fluß) per Fläschchen à 18 fr.

## Gold-Tinktur zum Reinigen und Erhalten der Zähne und des Zahnfleisches

besonders vorzüglich als Beseitigungsmittel der Caries (Fäulniß der Zähne), per Fläschchen à 33 fr., empfiehlt zur geneigten Abnahme

C. H. Schiek in Ellwangen.

In Welzheim alleinige Niederlage bei H. Holy, Conditor.

Unentbehrlich für jede Familie!

## Leopold'scher Brust-Syrup.

Die 1/4 Flasche à 21 fr., die 1/2 à 39 fr., die 1/1 Flasche 1 fl. 10 fr. Sicherwirkendes Hausmittel gegen alle Brust-, Hals- und Lungen-Krankheiten, von vielen Autoritäten bestens empfohlen, ist nur ächt und frisch zu haben bei

Kaufmann Sobly in Welzheim.

## Charade.

Haß und Verfolgung traf die ersten Beiden.  
Jahrhunderte hindurch mit blinder Wuth,  
Stets mußten Unterdrückung sie erleiden,  
Dem Fanatismus opfern Gut und Blut.  
Die Dritte regnete vom Himmel nieder  
Herab auf Sodom's lasterhafte Thier,  
Und die entartesten der Menschenglieder  
Vertilgte sie bis auf die letzte Spur.

Das Ganze wird in vielen großen Städten  
Als Straßenpflaster öfter angewandt,  
Doch, ob es deutsche Füße auch betreten,  
Mit fremder Sprache nur wird es benannt.

Auflösung der Räthsel in den letzten Nrn.:

- 1) Das Kind in Mutter-Leib.
- 2) Haar-Zopf.